DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER DIÖZESE LINZ

Ordinariats-Archiv Linz

Nach Verlegung des Ordinariats-Archivs aus dem Bischofshof, Herrenstraße Nr. 19, in das Priesterseminar, Harrachstraße Nr. 7, im Jahre 1974 wurde im Berichtsjahr der Aufbau des Ordinarats-Archivs Linz in den neuen Räumen fortgesetzt. Nach Fertigstellung der Ordinariats-Archiv-Kanzlei während der Herbstmonate 1974 wurde diese im Frühjahr 1975 mit der nötigen Einrichtung an Arbeitstischen, Regalen und Schränken ausgestattet und konnte am 7. Mai dieses Jahres bezogen werden.

Literarische Behelfe:

a) Bibliothek: Die für die Diözesan- und oö. Landesgeschichte angelegte Handbibliothek (dzt. 586 Bände) wurde in die Archiv-Kanzlei überstellt. Für die Benützung steht eine Verfasserkartei zur Verfügung. Im Laufe des Jahres wurde durch Schenkungen, Tausch und Neuerwerbungen von Büchern die Handbibliothek um 20 Bände vermehrt.

b) Verzeichnisse der Pfarrarchive: Die Überlassung von Duplikaten der Verzeichnisse der röm.-kathol. und evang. Pfarrarchive aus dem OÖ. Landesarchiv wurde abgeschlossen, die Pfarrarchiv-Verzeichnisse wurden alphabetisch geordnet und in 14 Bänden gebunden. Der 1. Band enthält die 12 Berichte über die Besichtigung und Verzeichnung der Pfarrarchive durch das OÖ. Landesarchiv in der Zeit von 1957—1969 sowie ein Gesamtortsregister der 416 aufgezeichneten Pfarrarchive. Jedem weiteren Band wurde ein eigenes, dazugehöriges Ortsregister beigefügt. Die Verzeichnisse dieser Pfarrarchivbestände stellen einen wertvollen Behelf für die Forschungen auf dem Gebiete der Diözesangeschichte dar.

c) Linzer Kloster-Regesten: Als weitere Behelfe zur Auswertung geistlicher Archive in Linz wurden vom Archiv der Stadt Linz im Tauschwege 9 Bände der „Linzer Kloster-Regesten" übergeben; sie wurden gebunden und ins Ordinariats-Archiv eingestellt.

Bestandsaufnahme der Archivalien:

Mit der im Vorjahr von OStR Dr. Rudolf Ardelt durchgeführten Bestandsaufnahme der im Bischofshof untergebrachten Ordinariats- und Diözesanarchivalien wurde seit der Errichtung der Diözese Linz 1784/85 und seit der Errichtung eines Diözesanarchivs im Jahre 1902 nun der Öffentlichkeit zum erstenmal eine generelle Übersicht über die 18 Großeinheiten der Bestände des Diözesanarchivs vorgelegt (siehe Bericht 1974). Damit wurde der vom hochverdienten Linzer Historiker Konrad Schiffmann schon im Jahre 1906 geäußerte Wunsch erfüllt, zielbewußte, systematische Grundlagen für die kirchengeschichtliche Forschung zu schaffen (Archiv für die Geschichte der Diözese Linz, III. Jg., 1906, S. 10). Aufgrund dieser Gliederung der Diözesanarchivalien wurden nun auch die Signaturen für die Register des neuen Ordinariats-Archivs festgelegt.

a) Consistorial-Akten-Register: Nach Überstellung einzelner Archivbestände in das neue Ordinariats-Archiv wurde im Berichtsjahr für die ältere Gruppe der Consistorial-Akten über den Zeitraum von 1784—1829 mit der Signatur CA/1 ein vollständig neues Register mit über 90 Seiten erstellt. Auch fehlende Bestände wurden vermerkt.

Die Registrierung der zweiten Gruppe der Consistorial-Akten von 1830 bis 1842 mit der Signatur CA/2 ist im vollen Gange. Gleichzeitig wurden die bisher gebündelten 32 Großfaszikel der älteren Consitorial-Akten (CA/1) sowie Faszikel der Consistorial-Akten von 1830—1842 (CA/2) nun staubfrei in beschrifteten Schachteln untergebracht.

b) Orts- und Sachkartei: Von den registrierten Consistorial-Akten (CA/1 und CA/2) wurde eine Ortskartei mit ca. 700 Karteikarten von Pfarren, Klöstern, Schloßkapellen, Filialen oder einzelnen Herrschaften erstellt. Eine selbständige Sachkartei erfaßt einzelne Bereiche der Diözesanverhältnisse und der Bistumsorganisation.

c) Bild- und Photoarchiv: Mit der Anlage eines Bild- und Photoarchivs wurde im Berichtsjahr begonnen.

Überstellungen:

Aus dem Bischofshof wurden im Frühjahr der Gesamtbestand der in Schubern untergebrachten „Herrschafts-Akten" (der aufgehobenen Klöster Garsten und Gleink; Bischofsdotation), die „Dombau-Akten" sowie nicht geordnete Bestände von Protokollen, Rechnungen und dgl. in das neue Ordinariatsarchiv überstellt.

Aus dem Dekanats- und Pfarrarchiv Enns-St. Laurenz wurden am 11. 3. 1975 die Handschriften Nr. 1—156 des Pfarrarchiv-Verzeichnisses (Enns-St. Laurenz S. 39—49) und am 3. 4. 1975 weitere 31 Handschriften an das Ordinariats-Archiv Linz abgegeben und unter den fortlaufenden Nummern 157—187 registriert.

Als Dauer-Leihgabe überließ OStR. Dr. Rudolf Ardelt aus seinem Privatbesitz (als Mitarbeiter an den „Linzer Regesten") dem Ordinariats-Archiv über 200 Bände „Linzer Regesten" sowie die Abschriften der dazugehörigen Aussendungsbeilagen (mit Kurzkommentaren) über den Zeitabschnitt 1952—1972. Ein Regesten-Verzeichnis wurde der alphabetischen Reihung der Signatur der Linzer Regesten entsprechend angelegt.

Archiv-Benützung:

a) Wegen der Überstellungsarbeiten war das Archiv im Berichtsjahr grundsätzlich gesperrt. In berücksichtigungswürdigen Fällen wurden jedoch Ausnahmen gemacht. Die Archivbenützung umfaßte sowohl eine unmittelbare Auswertung einzelner Archivalien und der Handbibliothek zu wissenschaftlichen Arbeiten, Dissertationen oder Diplomarbeiten als auch schriftliche, mündliche und telephonische Anfragen über bestimmte Themenkreise, Pfarrdaten, Patrozinien oder Einzelpersonen (Personalakten von Bischöfen, Äbten, sonstigen Geistlichen).

Die 21 Anfragen aus der Diözese Linz, der Erzdiözese Wien (für eine

ungarische Diözese), aus Kirchheim in Württemberg, Erlangen und Nancy konnten beantwortet werden; Ablichtungen von Linzer Ordinariats-Archivalien wurden weitergeleitet.

b) Ab sofort ist die Benützung des Archivs an Vormittagen von Montag bis Freitag nach vorheriger Rückfrage möglich. Die Benützer haben sich an die erstellte Benützer-Ordnung zu halten. Entlehnungen nach auswärts werden grundsätzlich nicht durchgeführt.

Sonstiges:

a) Am 17./18. 4. nahmen der Berichterstatter und OStR. Dr. Rudolf Ardelt an der Tagung der Diözesanarchivare im Hyppolitushaus in St. Pölten teil, wobei die Punkte der Beratungen über gemeinsame Probleme bezüglich der Systematik im Aufbau und in der Organisation, bezüglich der Registrierung, Benützung, Gebührenordnung sowie einer eventuellen Zentralisation der Pfarrarchive zu einem regen Gedankenaustausch führten. Dabei wurde der Beschluß gefaßt, betreffs Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Diözesanarchivare ein Schreiben an die Österreichische Bischofskonferenz zu übersenden. Nach einem Auszug aus dem Protokoll der Österreichischen Bischofskonferenz, Herbst 1975, Seite 23, Punkt 20.4 stimmt die Bischofskonferenz der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Diözesanarchivare zu und legt fest, daß die Anliegen der Diözesanarchivare im Rahmen des Sekretariats der Bischofskonferenz wahrzunehmen sind.

b) Am 25. November 1975 trat das Ordinariats-Archiv dem „Verband österreichischer Archivare" bei und bestellte die Zeitschrift „Scrinium".

c) Im Rahmen des Proseminars zur Kirchengeschichte an der Philosoph.-Theolog. Hochschule der Diözese Linz wurde vom Berichterstatter am 12. Dezember 1975 eine Vorlesungsstunde für die Besichtigung und Einführung in den Aufbau und die Benützung des Archivs und der Behelfsliteratur abgehalten, um die Studenten über das vorhandene Quellenmaterial und die vorhandenen Studienbehelfe zu informieren.

d) Am 31. Oktober 1975 wurden die im Ordinariats-Archiv lagernden 12 Faszikel „Ecclesiastica" (1816—1850) aus dem Bestand des Innkreisamtes als ständige Leihgabe an das OÖ. Landesarchiv abgegeben, wo sich der Hauptbestand des Innkreisamtsarchivs befindet.

Univ.-Prof. Mag. phil. Dr. theol. Rudolf Zinnhobler

Institut für Kirchen- und Diözesangeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Diözese Linz

Das Berichtsjahr stand vor allem im Zeichen der Vorbereitungen auf das Wolfgang-Jahr 1976 (1000 Jahre seit der Anwesenheit des Regensburger Bischofs in unserer Heimat). Die schon im Bericht für das Jahr 1974 erwähnte Monographie ist erschienen: R. Zinnhobler, Der hl. Wolfgang. Leben-Legende-Kult, mit 168 Bildtafeln von Peter und Wolfgang Pfarl, OÖ. Landesverlag, Linz 1975. Bisher kann auf folgende eingehende Rezensionen (Auswahl) hingewiesen werden: H. Tursky, in:

Mitt. aus dem OÖ. Musealverein Jg. 5, Dezember 1975, Folge 5; G. Keimelmayr, in: Der Bauer, Nr. 50, 10. Dezember 1975; J. Sallaberger, in: Österreichisches Klerusblatt 109 (1976) 37; V. Meyerhans, in: Maria Einsiedeln Heft 2, Jänner 1976; Steyrer Zeitung Nr. 47, 20. 11. 1975.

Die Vorarbeiten für die Landesausstellung 1976 „Der hl. Wolfgang in Geschichte, Kunst und Kult", die zu einem erheblichen Teil vom Institut geleistet wurden, konnten abgeschlossen werden. Die Bereiche „Leben" (50 Exponate) und „Legende" (22 Exponate) wurden vorwiegend vom Berichterstatter bearbeitet (für Ausstellung und Katalog).

Auf dem Gebiet der Diözesangeschichte konnte weiteres Material über die Geschichte des Bistums in der Nationalsozialistischen Zeit gesammelt werden. Für den Band „Das Linzer Domkapitel" konnte die Institutsassistentin Dr. Kriemhild Pangerl (Linz-Kronstorf) die Vorarbeiten für die Biographien Fruhstorfer, Lohninger und Pesendorfer abschließen. Die Biographie Oberchristl ist ebenfalls bereits sehr weit gediehen.

Die Arbeiten für einen Band mit Beiträgen zur Diözesangeschichte schreiten gut voran, desgleichen die Stoffsammlung für den geplanten Abriß einer Bistumsgeschichte.

Band 1 der Passauer Bistumsmatrikel hat gute Fortschritte gemacht (Band 2 erschien 1972). Es wird gehofft, das Manuskript dieses für die Landeskunde wichtigen Werkes 1976 abschließen zu können.

Neben seiner Linzer Tätigkeit hielt der Berichterstatter im Sommersemester 1975 eine zweistündige Vorlesung über die Geschichte des Bistums Linz an der Universität Salzburg (für Lehramtskandidaten) und im Wintersemester 1975/76 die Hauptvorlesung aus Kirchengeschichte (Reformation und Gegenreformation) an der Universität Graz.

Am 20. 2. hielt der Berichterstatter beim Ökumenischen Arbeitskreis einen Vortrag zum Thema „Der päpstliche Triumphalismus des 19. Jhdts.".

Im Jahre 1975 wurden folgende Diplomarbeiten betreut und begutachtet:

BRUDERHOFER, Raimund, Kirchenfeste der Linzer Karmeliten in der Barockzeit, 67 Seiten. Ein Druck der Arbeit erfolgte bereits im „Historischen Jahrbuch der Stadt Linz" 1973/74.

HOFER, Konrad, Die Visitationstätigkeit des Wilheringer Abtes Theobald Grasböck für die Klöster Mogila und Szczyrzc, X+114+16 Seiten, Maschinenschrift.

HONEDER, Dr. phil. Josef, Die Schicksale des Kollegium Petrinum während der Zeit des Nationalsozialismus, 134 Seiten, 11 Abb. und 1 Plan, Maschinenschrift. Die wertvolle Arbeit wurde in leicht geänderter Form publiziert in: Jahresbericht des Bischöflichen Gymnasiums Kollegium Petrinum 71 (1974/75) 3—90.

PRÜGL, Joseph (Stephan), Das Stift Schlägl unter Abt Wilhelm II. Waldbauer (1798—1816), 110 Seiten, Maschinenschrift.

SCHAUBER, Wilhelm (Gregor), Das Chorherrenstift Reichersberg in der Zeit des Nationalsozialismus, VIII + 91 Seiten, 6 Abb. und 13 Dokumente, Maschinenschrift.

Für alle diese Diplomarbeiten wurde an der Universität Graz der Grad eines Magisters der Theologie (Mag. theol.) verliehen.

Univ.-Prof. Mag. phil. Dr. theol. Rudolf Zinnhobler

Bibliothek des Linzer Priesterseminars

Wegen Vereinfachung der Verwaltung wurden mehrere Fächer, die früher als eigenes Institut geführt wurden, zusammengelegt.

Die Neuerwerbungen verteilen sich auf folgende Institute:

1. Institut für Philosophie	211 Bde
2. Institut für Alttestamentl. Bibelwissenschaft	111 Bde
3. Institut für Neutestamentl. Bibelwiss.	334 Bde
4. Institut f. Fundamentaltheologie, Dogmatik u. Moral	200 Bde
5. Inst. f. Kirchengeschichte, Diözesangeschichte und Kirchenrecht	154 Bde
6. Inst. f. Pastoraltheologie, Gesellschaftslehre und Homiletik	275 Bde
7. Inst. f. Pädagogik und Katechetik	174 Bde
8. Inst. f. Liturgiewissenschaft und Kirchenmusik	165 Bde
9. Inst. f. Spiritualität	49 Bde
Bibliographischer Apparat	134 Bde
Zeitschriftenraum	107 Bde
Schenkungen	50 Bde
	1964 Bde

Außer diesen Neuerwerbungen wurden hunderte Bände aus dem Altbestand für das Pastoral-Institut und Liturgiewissenschaftliche Institut neu katalogisiert.

Die Zahl der Personen, die die Administration der Bibliothek beanspruchten, steigerte sich im Berichtsjahr auf 1.079. Ebenso mußten 932 telefonische Anfragen behandelt werden. Die Benützer der Institutsliteratur sind sehr zahlreich und in oben angeführter Zahl nicht eingerechnet; hervorzuheben wäre der ständig wachsende Benützerkreis aus der Pädagog. Akademie der Diözese Linz.

Dem Buchbinder wurden 702 Bde zur Bearbeitung übergeben.

Herr Ludwig Riepl schied mit 31. 12. 1975 als Angestellter aus.

Für zahlreiche Bücherspenden ist vor allem den Professoren der Hochschule herzlich zu danken.

Für die Ausstellung „Der hl. Wolfgang in Geschichte, Kunst und Kult" konnte die Bibliothek eine sehr wertvolle Inkunabel „Vita S. Wolfgangi" aus dem Druckjahr 1475 zur Verfügung stellen.

Erfreulicherweise ist es nun doch möglich geworden, die Neuzugänge der Bibliothek ins Zuwachsverzeichnis d. öffentlichen wissenschaftl. Bibliotheken in Linz ab 1974 aufzunehmen. Für die Übernahme der damit anfallenden Mehrarbeit sei dem OÖ. Zentralkatalog unser Dank ausgesprochen.

Johann Innertsberger

STIFT ST. FLORIAN

Die Tätigkeit in Archiv, Bibliothek und Kunstsammlungen ging im gewohnten Rahmen. Die Zahl der schriftlichen Anfragen war im Berichtsjahr etwas geringer, die Anzahl der Benützer bedeutend höher.

Das Stift hat sich wieder an den laufenden Ausstellungen mit Exponaten beteiligt (Österreichische Nationalbibliothek-Musiksammlung, Stift Altenburg u. a.).

Eine Reihe von Filmaufnahmen wurden gemacht.

An der ehemaligen Klosterkirche Pulgarn konnte die Außenrenovierung abgeschlossen werden. Auch die Stiftskirche ist zur Gänze neu mit Kupfer eingedeckt.

Die Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation der Kunstwerke ist durch die zahlreichen Führungen gegeben.

DDr. Karl Rehberger

DENKMALPFLEGE 1975

Die Kampagne für das Europäische Jahr des Denkmalschutzes 1975 hat im Berichtsjahr ihren offiziellen Abschluß erreicht, soll jedoch — so hoffen vor allem die engagierten und beruflich mit der Aufgabe verbundenen Denkmalpfleger — nicht nur durch Intensivierung der Mittel, sondern auch durch Sensibilisierung des Bewußtseins der Bevölkerung für diese Fragen eine möglichst breite und solide Basis für die Arbeit in der Zukunft abgeben. Außer den zahlreichen Veranstaltungen, Tagungen, Vorträgen und Diskussionen etc., welche diesem Zwecke auf der Ebene der Massenkommunikation dienten, sind hier die geleisteten Arbeiten an den Objekten selbst zu nennen. Es kann dies, im Hinblick auf die Menge, im wesentlichen nur stichwortartig geschehen. Auch war es nicht möglich, jede Aktivität, die vor allem auf dem Sektor der Pflege des Ortsbildes und der Kleindenkmale durch viele Idealisten ins Werk gesetzt worden ist, anzuführen.

Auf dem finanziellen Sektor muß einbekannt werden, daß die Kampagne mehr Initiativen und Erwartungen geweckt hat, als vorerst erfüllt werden konnten, denn jedes größere Vorhaben erfordert fast regelmäßig die Mitwirkung der öffentlichen Hand. Die Bürgermeisterkonferenzen, welche mit Ausnahme eines Bezirkes in ganz Oberösterreich stattgefunden haben, verfolgten in Entsprechung zur Zürcher Empfehlung des Europarates das Ziel, die Gemeinden zu ermutigen, für die Restaurierung oder zumindest pflegliche Behandlung wenigstens eines Denkmals oder denkmalwürdigen Objektes in ihrem Bereich Sorge zu tragen. Bei kleineren Landgemeinden wurde dabei vor allem das Augenmerk auf die vielen Kleindenkmale gelenkt, die gewöhnlich Stiefkinder auch der staatlichen Denkmalpflege sind. Etwa 160 Gemeinden haben auf diese Aktion positiv reagiert und selbst Leistungen gesetzt oder um Unterstützung gebeten. Bei 60 konnte durch einen Sonderkredit des Landes geholfen werden. Letztere sind in der folgenden Aufstellung neben den laufenden und größeren Vorhaben erfaßt. Nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten soll hier auch in den kommenden Jahren weiter geholfen werden. Besondere Beachtung verdient die Mitwirkung von ca. 350 ehrenamtlichen Mitarbeitern (meist Lehrer, Konsulenten für Heimatpflege oder kleine Arbeitsgemeinschaften für Heimatkunde) im Rahmen der „Projektgruppe Raumordnung des oö. Volksbildungswerkes" bei der Aktion der Erhebung der Kulturgüter, vor allem auch der zahlreichen Kleindenkmäler,[1] welche im Zeitraum der Kampagne angelaufen ist.

Als Leistungs-Schwerpunkte der Kampagne (1973—1975) und z. T. zeitraummäßig über sie hinausgehend, sind — neben den schon seit Jahren und unabhängig davon laufenden Großvorhaben, wie z. B. in Kremsmünster und Wilhering — folgende Aktivitäten hervorzuheben:

Die Sonderleistungen, welche vor allem die Funktionssicherung bzw. Revitalisierung größerer Komplexe im Auge haben.

Auf der Landesebene sind dies:

— Der Ankauf des funktionslos gewordenen Ursulinenklosters in Linz (1973) und die bis voraussichtlich 1977 laufende Revitalisierung und Adaptierung als Oberösterreichisches Kulturzentrum. Im Zusammenhang damit hat sich auch die Diözese entschlossen, die prachtvolle Klosterkirche zu übernehmen.
— Die Schwanthaler-Ausstellung in Reichersberg (1974), die der baulichen Sanierung der Stiftsgebäude und durch einen Großeinsatz der Werkstätten des Bundesdenkmalamtes auch zahlreichen beweglichen barokken Kunstwerken im Lande zugute gekommen ist.
— Die Margret-Bilger-Ausstellung im Stift Schlierbach und in Zusammenhang damit der Abschluß der Sicherungsarbeiten an der einsturzgefährdet gewesenen Bibliothek.
— Zell a. d. Pram, Schloß: Dieses Baudenkmal, welches von einer Gemeinde mit bloß 2000 Einwohnern erhalten wird, wurde vom Land über Anregung des Landesinstituts für Volksbildung und Heimatpflege gepachtet und wird als „Musisches Bildungszentrum" adaptiert.
— Schloß Scharnstein — Beispiel einer sehr bedeutenden Privatinitiative — wurde 1973 zu einem Teil als Strafrechtsmuseum adaptiert und ist für 1976 als Ausstellungsort für eine Schau des Landes über den Bauernkrieg vorgesehen, wobei auch wesentliche bauliche Sanierungsmaßnahmen zu bewältigen sind.
— Das Adalbert-Stifter-Haus in Linz wurde 1973 durch das Land angekauft, nachdem es schon vorher als Gedächtnis- und Heimstätte des Adalbert-Stifter-Institutes verwendet worden ist, und dürfte damit für die Zukunft gerettet sein.

Auf dem Sektor der Landeshauptstadt sind es vor allem der Beginn der
— Revitalisierung des Prunerstiftes als Musikschule der Stadt Linz und die
— abgeschlossene Adaptierung des Linzer Nordico als Museum.

Unter den Gemeinden des Landes haben sich insbesondere Braunau, Enns, Freistadt, Gmunden, Ried, Schärding und Steyr sowie Wels in jahrelanger Kampagne um die Orts- und Stadtbildpflege verdient gemacht.

Unter den Vereinen und Aktionsgemeinschaften sind vor allem die für den Stiftsmeierhof St. Florian, die Schlösser Hohenbrunn, Sierning und Sigharting, die Ruine Kreuzen, das Sensenschmiedwerk am Gries in Micheldorf, das Museum in Enns, das Marmorschlößl in Bad Ischl, die Garstener Losensteinerkapelle, die Kalvarienbergkirche in Kremsmünster und die Filialkirche in Weigersdorf zu nennen.

Im folgenden werden die mit Hilfe der Denkmalpflege gesetzten Leistungen der kirchlichen, öffentlichen und privaten Rechtsträger im Berichtsjahr kurz angeführt. Als besondere Leistung des Bundes, insbesondere der Werkstätten des Bundesdenkmalamtes zum Denkmalschutzjahr in Oberösterreich seien die Arbeiten in der ehrwürdigen Pfarrkirche in St. Wolf-

gang am Abersee, welche im kommenden Jahr die Milleniumsfeier mit der Ausstellung „Der heilige Wolfgang in Geschichte, Kunst und Kult" begehen wird, erwähnt. Die in Zusammenarbeit mit den kirchlichen Stellen und dem Land hier gesetzte Initiative soll u. a. auch in Erinnerung rufen, daß intensiver Schutz und Pflege an Denkmaleinheiten so hohen Ranges, wie ihn diese Kirche mit ihrer Ausstattung darstellt, weiterhin ein Desiderat erster Ordnung bleibt.

Almegg, Schloß: Weiterführung der Instandsetzungsarbeiten: Im Berichtsjahr Turminstandsetzung.

Ampflwang, Pfarrkirche: Vom Pfarramt wurden 14 barocke Kreuzwegbilder in Rokokorahmen, die sich ohne Verwendung in der Filialkirche St. Jakob in Antlangkirchen befanden, erworben. Nach Abnahme des Schimmel- und Firnisbelages Konservierung durch Doublierung, Auskittung, Reinigung, Spannen auf neue Keilrahmen, Retouche und Schlußfirnis.

Andorf, Sebastianskirche in Ried: Bauliche Sanierung der Sakristei. Weitere Maßnahmen: Restaurierung der Kapelle in Untergriesbach, Neuerrichtung eines Bildstockes in der Ortschaft Rablern und Instandsetzungen an Marterln in Gerolding, Haula und Schulleredt.

Antlangkirchen, Filialkirche St. Jakob: Durch Blitzschlag vom 9. 5. 1975 wurde der Kirchturm, insbesondere das Mauerwerk der Glockenstube, stark beschädigt, das Turmdach total zerstört. Wiederherstellung des Turmes in der alten Form.

Aschach / Steyr, Pfarrkirche: Zwei Ölgemälde des 18. Jhdts., darstellend „hl. Antonius" und „hl. Leonhard": Reinigung, Firnisabnahme, Doublierung mit Wachs-Harzmasse, Spannung auf neue Keilrahmen, Retouche und Schlußfirnis.

Bad Ischl, Stadtpfarrkirche: Instandsetzung des Fußbodens und der Kirchenbänke.

Bad Ischl, Esplanade 10: Weiterführung der Instandsetzungsarbeiten (siehe Bericht 1972) mit einer Teilsanierung der Grabendächer.

Bad Ischl, Kaiservilla; Marmorschlößl: Derzeit ohne Verwendung. Konstituierung eines Vereines, welcher sich zum Ziele setzt, das Gebäude für Zwecke eines Fotomuseums zu verwenden. Ein Mehrjahresprogramm soll ab 1976 mit besonderer Unterstützung des Landes in Angriff genommen werden.

Bad Kreuzen, Burgruine: Weiterführung der begonnenen Sanierung der Dachzone des Arkadentraktes durch den „Fremdenverkehrsverband Bad Kreuzen", welcher die Anlage im Vorjahr erworben hat (siehe Bericht 1974).

Bad Leonfelden Nr. 55, ehem. Bürgerspital: Das Gebäude bildet mit der ehem. Spitalskirche eine Denkmaleinheit. Instandsetzung der Fassade mit den Arkaden.

Baumgartenberg, Kloster: Instandsetzung der Fassaden des Binnenhofes.

Braunau am Inn, Stadtbilderhaltung, Fassadenaktion: Die 5. Phase im Berichtsjahr enthielt 14 Objekte. Es konnten einzelne Häuser am Stadtplatz, in der Linzer Straße, H.-Steininger-Gasse, Salzburger Vorstadt, Poststallgasse, Joh.-Fischer-Gasse, Lerchenfeldgasse und das ehem. Hofrichterhaus in Ranshofen, Untere Hofmark 1, berücksichtigt werden.

Braunau a. I., Altstadt 10 (alte Herzogsburg): Weiterführung der Adaptierung als Bezirksmuseum durch die Stadt (Beginn 1973). Die baulichen Arbeiten sind im Berichtsjahr im wesentlichen abgeschlossen. (vgl. OÖ. Kulturbericht v. 10. 9. 1976)

Braunau a. I., Bürgerspitalskirche: Im Berichtsjahr wurde mit der Außeninstandsetzung begonnen. Als 1. Bauabschnitt ist der Turm berücksichtigt worden.

Brunnenthal, Pfarrkirche: Dachinstandsetzung und Drainagierung.

Dörnbach, Wallfahrtskirche: Instandsetzung des gotischen Sakramentshäuschens sowie der spätgotischen Steinkanzel.

Engelszell, Stift und Stiftskirche: Ausbesserungsarbeiten am Dachstuhl der Stiftskirche sowie an den Fensterabdeckungen und Gesimsen. Im Kapitelsaal des Stiftes wurde das Mauerwerk gegen Schwammbefall saniert und der Fußboden nach Herstellung eines neuen Unterbaues neu verlegt.

Enns, Stadtbild Erhaltung, Fassadenaktion: Auch die Stadt Enns konnte nunmehr in das Fassaden-Restaurierungs-Programm aufgenommen werden. Bei der 1. Etappe wurden Hausfassaden am Hauptplatz, in der Bräuergasse (Bäckerturm), Linzer Straße, Mauthausner Straße und Reintalgasse berücksichtigt.

Enns, Pfarrkirche St. Marien: Die gotische Steinplastik „Maria mit Kind" wurde von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes übernommen und mit Hilfe des Gremiums für Kunst- und Antiquitätenhandel als Beitragsleistung dieser Institution zum Denkmalschutzjahr untersucht und konservatorisch behandelt. Es hat sich herausgestellt, daß unter mehrfachen Übermalungen noch Teile der Originalfassung vorhanden sind, welche freigelegt werden konnten.

Die zuletzt im gotischen Kreuzgang befindliche Plastik soll in die Kirche, in welcher sie wohl ursprünglich war, zurückkehren. Ihr neuer Aufstellungsort liegt noch nicht fest: wahrscheinlich in der Wallseer-Kapelle.

Im Presbyterium der Hauptkirche sind nach Entwürfen des Künstlers Markus Prachensky drei Fenster abstrakt neu gestaltet worden.

Enns, Bürgerspitalskirche: Weiterführung und Abschluß der Konservierungsarbeiten an den gotischen Wandmalereien im Ostchorturm (siehe Bericht 1972). Gesonderter Bericht des Restaurators, Prof. Dr. H. Kortan (Wien), in Vorbereitung.

Enns, Grabungen (Plochbergergründe): Die bei der Notgrabung geborgenen, sehr bedeutenden spätantiken Freskobruchstücke in großer Anzahl stammen hauptsächlich von einem mythologischen Deckenbild eines

antiken Hauses und sind in das 2. Jahrhundert zu datieren. Sie wurden im Berichtsjahr zu zwei Dritteln zusammengesetzt und sollen im neuen Museum wieder an einer Decke angebracht werden.

Enns, Hauptplatz 19, Museum: Weiterführung der seit 1972 laufenden Adaptierung des Bauwerks für museale Zwecke durch den Museumsverein „Lauriacum". Im Berichtsjahr: Istandsetzung des Arkadenhofes und der Steingewände in den Gängen.

Enns, Reintalgasse 12: Instandsetzung der straßenseitigen Fassade.

Enns, Wienerberg 3, Lederer turm: Sanierung der Dachzone.

Feldegg, Schloß: Gewölbesanierung an dem aus dem späten 16. Jh. stammenden Renaissancebau.

Fornach, Pfarrkirche: Restaurierung des um 1700 entstandenen und später veränderten Hochaltares sowie der 14 Kreuzwegbilder.

Fornach: Neuaufstellung und Restaurierung eines Troadkastens.

Freistadt, Stadtbilderhaltung, Fassadenaktion: Die 4. Etappe im Berichtsjahr enthielt 11 Objekte. Es konnten einzelne Häuser in der Böhmergasse, Eisengasse, Waaggasse, Salzgasse, Hl.-Geist-Gasse und am Dechanthof sowie Pfarr- und Hauptplatz berücksichtigt werden.

Freistadt, Eisengasse 2: Restaurierung des barocken Dreifaltigkeitsfreskos.

Freistadt, Pfarrplatz 2: Heiligenbild mit der Darstellung „Maria vom guten Rat"; Restaurierung.

Freistadt, Schloß: Weiterführung der Instandsetzungsarbeiten in den Höfen und am Mauerwerk (siehe Bericht 1974).

Freistadt, Waaggasse 27: Fassadeninstandsetzung und Restaurierung des Freskos.

Frankenburg, Schloß Frein: Fassadeninstandsetzung und Neufärbelung.

Gallneukirchen: Im Zuge der Neugestaltung des Marktplatzes Instandsetzung des Marktbrunnens von 1801 sowie der am Kirchenplatz stehenden Steinsäule.

Garsten, ehem. Stiftskirche; Losensteinerkapelle: Nach Wiederaufstellung der Renaissancegrabmäler Abschluß der Innenrestaurierung (Stuck und Malerei) und kultische Inbetriebnahme als Wochentagskapelle. Gesonderter Bericht.[2]

Geretsberg, Pimbach 6 (Bauernhaus „Treiber"): Instandsetzung des Dachstuhls und der Bedachung.

Gmunden, Stadtbilderhaltung, Fassadenaktion: Die 1. Etappe im Berichtsjahr enthielt 25 Objekte. Es konnten außer dem Rathaus einzelne Häuser in der Badgasse, Kirchengasse, Traungasse, Marktplatz, Rinnholzplatz, Fellingergasse, Pfarrhofgasse, An der Traunbrücke, Georgstraße und Linzer Straße berücksichtigt werden.

Grein/Donau, Stadttheater: Ausbesserung des Daches und Fassadeninstandsetzung.

Grieskirchen, Karbrunnen: Steinbrunnen auf dem Kirchenplatz, datiert 1610: Instandsetzung.

Großpiesenham, Ortsbild: Durch die Gemeinde Pramet wurde die Aktion „Erhaltung der Eigenart des Dorfes Großpiesenham" ins Leben gerufen. Sie bezieht sich häuptsächlich auf die ortsübliche Bauweise und Fassadengestaltung. Im Berichtsjahr konnte auf die Gestaltung von 4 Hausfassaden Einfluß genommen werden: Nr. 4, 6, 7 und 25.

Grünau (Gem. Ried i. d. Riedmark), Schloß: Freilegung, Ergänzung und Restaurierung zweier barocker Stuckdecken im 1. Stock des Schlosses.

Gunskirchen, Baumgarting Nr. 6: Im Jahre 1973 wurde das alte Haus abgebrochen und durch ein neues ersetzt. In der ehem. Bauernstube befand sich eine Stuckdecke aus dem Jahre 1848, die abgenommen und im neuen Haus an einer Decke wieder appliziert wurde.

Gunskirchen, Niederschachen Nr. 1: Abnahme zweier Stuckdekken aus der Zeit um 1800 aus dem durch Brand beschädigten Bauernhaus, welches abgebrochen werden muß. Im Erdgeschoß die „Krönung Mariens", im 1. Stock der „Kampf des hl. Georg mit dem Drachen."

Gutau: Instandsetzung des Marktbrunnens.

Hallstatt, Ortsbild, Dachaktion: Weiterführung der seit 1963 laufenden Aktion zur Neu- bzw. Umdeckung der Dächer von Häusern im Ortsbereich (Holzschindel, teilweise dunkelgraue Eternitschindel). Im Berichtsjahr wurden Neu- bzw. Umdeckungen an 16 Objekten durchgeführt.

Hallstatt, Kalvarienbergkirche: Weiterführung der Innenrestaurierung: Abschluß der Arbeiten am barocken Stuck und an den Wandmalereien aus der Erbauungszeit.

Hartheim Nr. 34: Revitalisierung des bis jetzt leer gestandenen Gebäudes als Wohnhaus; Restaurierung des barocken Stucks der Fassaden und im Inneren. Neufärbelung.

Haslach / Mühl, Pestsäule: Restaurierung des spätgotischen Bildstockes vor dem unteren Torturm mit drei unregelmäßig angeordneten Bildnischen.

Haslach / Mühl: Erneuerung der Tore des Rathauses.

Heiligenstein bei Gaflenz, Filialkirche: Sechs Bilder aus der Sebaldusleqende mit den dazugehörigen Rahmen: davon ein Bild sowie die sechs Rahmen im Berichtsjahr restauratorisch behandelt.

Hellmonsödt, Pranger: Fundamentsicherung und steinmetzmäßige Instandsetzung.

Hilkering, Filialkirche: Neueindeckung des Daches.

Hofkirchen / Trattnach, Gassen Nr. 1, ehem. Pfarrhof: Das zweigeschossige barocke Bauwerk wurde im Jahre 1970 aus kirchlichem Besitz an einen Privaten verkauft, welcher die etappenweise Revitalisierung des Gebäudes zum ständigen Wohnsitz durchführt: Sicherungsarbeiten im Bereich der Dachzone.

Hohenbrunn, Schloß: Einbau einer elektro-osmotischen Anlage in das Mauerwerk des Torstöckls. Neuverputz der Fassaden.

Julbach, Pfarrkirche: Neuaufstellung und Restaurierung eines aus dem Stift Schlägl erworbenen Rokoko-Altares.

Klam, Burg Clam: Weiterführung der baulichen Instandsetzungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Ausbau des Familienmuseums.

Kremsmünster, Stiftskirche: Fortsetzung der Innenrestaurierung im Mittelschiff und im rechten Seitenschiff. Kleinere Ergänzungen, Reinigung und farbliches Zusammenschließen des Stucks von Giov. Bapt. Colomba und Giov. Bapt. Barberini. Die von Anton Stern in den Jahren 1874 bis 76 zu einem großen Teil mit Ölfarbe übermalten Fresken der Brüder Grabenberger hätten ohne beträchtlichem Substanzverlust nicht freigelgt werden können. Um die stark nachgedunkelten Übermalungen dem originalen und gereinigten Freskobestand besser anzugleichen, mußten neuerliche Übermalungen in Kalkkaseintechnik vorgenommen werden. Die Färbelung der Wände erfolgte gemäß den Untersuchungen entsprechend dem ursprünglichen Zustand der Barockisierung in einem zarten Grauton.

Die Instandsetzung der Hauptfassade machte mit Ausnahme der Gesimse eine vollständige Putzerneuerung erforderlich. Im Zuge der Gesamtfarbgebung des Stiftskomplexes war ein Zurückgehen auf die ursprüngliche Farbigkeit der Kirchenfassaden (vgl. Vorjahresbericht!) nicht möglich. Im Einklang mit der Sternwarte erhielt die Doppelturmfassade ein helles Steingrau in der Architekturgliederung auf gebrochen weißem Grund (Mineralfarben). Die Farbaufteilung in grau-weiß berücksichtigt allerdings das ursprüngliche auf ziegelrot-dunkelgrau basierende Konzept.

Die Arbeiten im Inneren der Kirche gaben auch Gelegenheit zu Untersuchungen. Zwei wesentliche Befunde zur Erforschung der mittelalterlichen Baugeschichte der Kirche sind zu den bisher festgestellten Details hinzugekommen: Im Hauptschiff sind die unter der Barockverkleidung vorhandenen spätromanisch-frühgotischen Tuffsteinrippen mit Birnstab, ohne Schlußstein erhalten; es kann angenommen werden, daß hier schon ursprünglich keine Schlußsteine im Mittelschiff vorhanden waren. Ferner kam bei der Abnahme eines zerstörten Freskoteiles im südlichen Seitenschiff das Scheitelstück des Schildbogens im ersten Westjoch zutage und wurde dokumentiert. Die Ergebnisse werden in der Kunsttopographie ausgewertet.

Kremsmünster, Stift: Weiterführung der Fassadierungsarbeiten, vor allem im Prälatenhof mit Brückenturm. Da der Verputz an den verschiedenen Stiftstrakten nur mehr zu 20—50 Prozent intakt war, mußte eine vollständige Putzerneuerung vorgenommen werden, wobei die vorhandene Putzgliederung in alter Form und überlieferter Putztechnik wiederhergestellt wurde. Die Färbelung der architektonisch gegliederten Fassaden erfolgte entsprechend der aus dem 19. u. 20. Jh. überlieferten Erscheinung in ocker-weiß (Mineralfarbe); die ungegliederten Ansichten wurden in Naturputz (hellsandfarbener Freskoputz) erneuert. Freilegung sämtlicher Steinteile aus Kremsmünsterer Konglomerat.

Kremsmünster, Kalvarienbergkirche: Fertigstellung der Dachinstandsetzung (dunkelgraue Eternit-Doppeldeckung und Kupfer). Außen-

instandsetzung der Fassaden durch Putzausbesserung und Färbelung im gleichen Farbton wie der Klosterkomplex (ocker-weiß, Mineralfarben).

Kremsmünster, Kirchberg 45: Sicherung und Restaurierung der Stuckfassaden, Neufärbelung nach den ursprünglichen Farbtönen, Beginn der etappenweisen Instandsetzung der schmiedeeisernen Fensterkörbe.

Lambach, Stiftskirche: Fortsetzung der Feuchtigkeits- und Klima-Messungen im ehem. Westchor. Über die Herkunft der Feuchtigkeit, vor allem an der Westwand des Nordturmes, konnte noch keine Klarheit gefunden werden. Die Dachfläche des nördlichen Glockenturms wurde ganz in Blech abgedeckt, außerdem wurde der Maueranschluß zwischen Nordturm-Südwand und dem Dach über dem Mitteljoch zwischen den beiden Türmen in Blech neu hergestellt. Im kommenden Jahr ist eine genaue bauphysikalische Untersuchung geplant.

Lambach, Marktplatz 8: Fassadeninstandsetzung.

Lasberg, Haus Nr. 23: Maßnahmen zur Trockenlegung des Erdgeschosses sowie Restaurierung der klassizistischen Fassade.

Lauffen, Pfarrkirche: Neuverglasung der Kirchenfenster.

Lembach, Haus Nr. 8: Dach- und Fassadeninstandsetzung.

Leopoldschlag, Johannessäule, Marktbrunnen und Prangersäule: Die drei Objekte stellen das dominierende bildkünstlerische Ensemble im Herzen der Marktsiedlung dar. Sicherung der Figuren der Johannessäule und des Aufbaues sowie der Prangersäule, Beginn der Instandsetzung des Marktbrunnens.

Linz, Altstadt 2 (ehem. Freihaus Losenstein): Instandsetzung der Fassade, des Erkers und des Arkadenhofes.

Linz, Auf der Gugl 48 — Stockbauernstraße 15—17, sogen. „Schlosser-Villa": Instandsetzungsarbeiten zur Sicherung der Bausubstanz: Dachzone und Fassaden.

Linz, Fabrikstr. 10 (Prunerstift): Abschluß der Detailplanung für den 1. Bauabschnitt (Kirchenbereich) der Revitalisierung der Anlage als Musikschule der Stadt Linz und Beginn der Arbeiten. Aktions- und Finanzierungsplan bis 1979 vorgesehen.

Linz, Landstr. 31, ehem. Ursulinenkloster: 1973 Ankauf durch das Land und seither Adaptierung des Inneren als „Kulturzentrum des Landes OÖ". Im Berichtsjahr Fertigstellung und Inbetriebnahme des Osttraktes. Mit der Gesamtfertigstellung voraussichtlich 1977 zu rechnen.

Lobenstein, Burgruine: Bruchsteingewinnung für Ausbesserung am Mauerwerk, Herstellung der Torgewände mit geschmiedeten Beschlägen und Ausbau der Zufahrt.

Lohnsburg: Neuaufstellung eines Pestmaterls, Entfeuchtungsmaßnahmen, Färbelung, Innenausmalung zweier Kapellen.

Magdalenaberg bei Pettenbach, Pfarrkirche: Teilweise Neueindeckung des Kirchendaches und Dachstuhlsanierung über die Kapelle.

Maria Bründl bei Putzleinsdorf, Filialkirche: Fassadeninstandsetzung.

Mauthausen, Heindlkai Nr. 66; sogen. Lebzelterhaus: Fassadeninstandsetzung.

Micheldorf, Georgenbergkirche: Bauliche Instandsetzungsarbeiten im Rahmen eines Mehrjahresprogramms: Trockenlegung der Wände; Durchführung einer kurzen Notgrabung im Zusammenhange mit einer Fußbodenerneuerung.

Micheldorf, Sensenschmiedwerk „Am Gries": Nach Konstituierung eines „Vereines zur Pflege und Erhaltung der Kulturgüter der Sensenschmiede" im Vorjahr Beginn der baulichen Instandsetzung: Dachstuhlinstandsetzung und Ziegelneueindeckung am Herrenhaus, Hammergebäude und Kramgebäude.

Mondsee, Pfarrkirche: Während einer archäologischen Notgrabung des Bundesdenkmalamtes in einem zwischen nördlicher Seitenschiffsmauer und Kreuzgang-Südwand liegenden Raum Auffindung eines Münzschatzes.[3] Gesonderter Bericht durch Grabungsleitung.

Natzing, Filialkirche: Fortsetzung und Abschluß der Innenrestaurierung. Freilegung und Ergänzung des Stuckdekors, Restaurierung und Holzwurmbekämpfung des Hochaltares und der übrigen barocken Ausstattung. Außeninstandsetzung durch Putzerneuerung und Färbelung; Steinabdekkung der Fenster-Sohlbänke und der Strebepfeiler.

Neuhaus / Donau, Schloß: Dachstuhlinstandsetzung an einem Trakt der mittelalterlichen Anlage.

Neukirchen / Vöckla, Stehrerhof (barocker Troadkasten): Übertragung und Wiederaufstellung im Zusammenhang mit der Errichtung eines Freilichtmuseums „Hausruckhof".

Niederwaldkirchen, Pfarrkirche: An der Nordseite des Langhauses Freilegung und Konservierung einer gotischen Wandmalerei, darstellend die Übergabe des Lehens Eppo's v. Windperg an das Stift St. Florian, um 1480.

Obernberg a. I., ehem. Nikolauskirche: Neuverlegung von Bodenplatten.

Obernberg a. I., Marktplatz 3: Ergänzung und Restaurierung einer Stuckdecke im 2. Stockwerk nach Auswechslung morscher Deckenbalken.

Obernberg a. I., Ufertor: Fassadenfärbelung.

Oberwang, Konradskirche: Umdeckung des Daches in Lärchenschindeln.

Ort bei Gmunden, Seeschloß: Ausbesserung des Holzschindeldaches und Instandsetzung sowie Neufärbelung der Fassaden.

Ostermiething Nr. 1 (Alter Pfarrhof): Untersuchung der 1941 in einem Innenraum aufgefundenen gotischen Wandmalereien aus der Erbauungszeit (1462). Eine durchgreifende Sicherung und Restaurierung wird vermutlich erst 1976/77 vorgenommen werden können.

Ostenach, Filialkirche hl. Veit: Erneuerung der Dachrinnen, Ausbesserungsarbeiten an der Dacheindeckung und im Innenraum.

Ottnang, Pfarrkirche: Im Anschluß an die Außeninstandsetzung (siehe Bericht 1973) Restaurierung des Inneren sowie der Ausstattung: Neupflasterung mit Solnhofner-Platten, Anschaffung neuer Kirchenbänke, Ausmalung, Restaurierung der Altäre, der alten Orgel, der Altarmensen sowie des von Anton Schoonjans bezeichneten Hochaltargemäldes vom Ende des 17. Jhs, eines Fastenbildes und zweier Bilder von Joh. Georg Morzer, 1734.

Pabneukirchen, Pfarrkirche: Sicherung und Restaurierung eines frühgotischen fragmentierten Wandbildes an der ehem. (östlichen) Außenmauer des Langhauses, darstellend Christus vor dem Kreuz.

Parz, Wasserschloß: Ausbesserungsarbeiten in der Dachzone.

Perg, Erdstall „Ratgäbluken": Freilegung und Sicherung der vermutlich mittelalterlichen, aus Schlupfrohren und Kammern bestehenden Erdstallanlage.

Pesenbach, Filialkirche: Neueindeckung des Daches sowie des Turmes; Dachwasserableitung und Kanalisierung.

Pettenbach, Lungendorf „Zehenthof": Die Revitalisierung als Wohnhaus mit der Neueindeckung des Daches ist im Gange.

Peuerbach, Filialkirche Maria-Hilf: Im Zuge der Innenadaptierung Instandsetzung der Kirchenbänke mit den alten Docken.

Pichl bei Wels, Pfarrkirche: Restaurierung der Ausstattung: Hochaltar, Seitenaltäre und Kanzel.

Pichlwang bei Lenzing, sogen. Schimmelkirche: Konservierung der Renaissancekanzel sowie Restaurierung von fünf Holztafeln und eines Barockbildes mit Rahmen.

Pierbach, Peternkapelle: Beginn der baulichen Instandsetzung.

Pischelsdorf, Pfarrkirche: Trockenlegungsarbeiten an der Außenmauer.

Pramersdorf, Pestkapelle: Instandsetzungsarbeiten am Dach und Turm.

Puchkirchen, Pfarrkirche: Holzwurmbekämpfung, Reinigung und Neuvergoldung der beiden frühbarocken Seitenaltäre (Marien- und Herz-Jesu-Altar).

Pürnstein, Schloß und Ruine: Sanierung und Neueindeckung des Daches über dem Hungerturm.

Raab, Berigrinus-Kapelle: Neueindeckung, Neuverputz, Außen- und Innenfärbelung, Neuverlegung des Bodenpflasters.

Reichenau i. M., Schloßruine: Weiterführung von Instandsetzungsarbeiten zur Sicherung der Mauerkronen.

Ried i. I., Stadtbilderhaltung, Fassadenaktion: Im Berichtsjahr konnten insgesamt 15 Objekte, und zwar am Hauptplatz, Roßmarkt, Hochfeld, Kapuzinerberg, in der Gebhardtgasse, Brauhausgasse und Kirchengasse, berücksichtigt werden.

Rohrbach: Restaurierung der barocken, 1743 bezeichneten Dreifaltigkeitssäule auf dem Marktplatz.

Rohrbach, Rathaus: Instandsetzung der Fassade.

Rohrbach, Kleindenkmäler: Im Berichtsjahr hat die „Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde und Heimatpflege im Bezirk Rohrbach im oö. Volksbildungswerk" bei der Erhaltung folgender Kleindenkmäler mitgewirkt: St. Ulrich (ehem. Filialkirche-Dorfkapelle), St. Johann a. Wimberg („Fellnerkapelle"), St. Peter a. Wimberg (gotische Reliefplatte im Pfarrhof), St. Peter a. Wimberg (Kreuzwegbilder in der „Hochholzerkapelle"), Haslach a. d. M. (Winkelbauerhäuser 1, Kreuzigungsgruppe), St. Martin i. M. („Feldbeterkapelle"), Sarleinsbach (Pfarrkirche, Sakramentshäuschen), Ulrichsberg (Seitelschlag 11, Passionskreuz), Niederwaldkirchen („Wöhnerstorferkapelle").

St. Florian b. Linz, Stift: Einbau einer Alarmanlage im Altdorfer-Raum.

St. Florian b. Linz, Stiftsmeierhof: Weiterführung der baulichen Sicherungsarbeiten an Trakten des Vorhofes: Dachstuhlinstandsetzung und Neueindeckung des West- und Südflügels.

St. Georgen i. A., Wirtschaftspfarrhof: Das in Privateigentum übergegangene Bauwerk wird seitens des neuen Eigentümers durch Revitalisierung als Wohngebäude vor dem Verfall bewahrt. Im Berichtsjahr Eindeckung des Daches sowie Verputzarbeiten an der Fassade.

St. Gotthard i. M., Pfarrhof, Gartenpavillon: Außeninstandsetzung: Erneuerung der Tür- und Fensterstöcke, Neueindeckung in Holzschindeln.

St. Johann a. Wimberg, Fellnerkapelle: Erneuerung der Dacheindeckung, der Dachkonstruktion und des Außenputzes.

St. Oswald b. Haslach: Erneuerung des Fassadenputzes am Objekt Lainbach Nr. 4 sowie Instandsetzung von verschiedenen Kreuzen, Kapellen und Marterln.

St. Peter a. Wimberg, Haus Nr. 27, sogen. Bäckerhaus: Fassadenfärbelung, Ergänzung und Restaurierung des bäuerlichen Barockstucks.

St. Veit i. I., Filialkirche: Holzwurmbekämpfung, Reinigung und Neuvergoldung zweier Figuren des Hochaltares (hl. Florian und hl. Stephan).

St. Wolfgang, Pfarrkirche:

1. Hochaltar des Michael Pacher: Die im Jahre 1971 (JbOÖMV 117/II, 1972, S. 146 ff.) durchgeführte konservierende Schadensbekämpfung und technologische Untersuchung wurde nach mehrjähriger detailanalytischer Arbeit der Werkstätten des Bundesdenkmalamtes in Zusammenarbeit mit dem Centraal Laboratorium Amsterdam im Berichtsjahr fortgesetzt und — mit Ausnahme kleinerer Restarbeiten — zum Abschluß gebracht. Das Forschungs- und Restaurierprogramm wurde im Rahmen eines Internationalen Symposions, an welchem etwa 50 Denkmalpfleger, Restauratoren, Kunsthistoriker, Kulturbeamte und Technologen aus Österreich, West- und Ostdeutschland, der Schweiz, Italien und Holland vom 29. September bis 1. Oktober 1975 teilgenommen haben, diskutiert.[4]

Die ganze Aktion wurde in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservator von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes (Arbeitsteam unter Leitung von G. Tripp und M. Koller), welchen hier für den Einsatz besonderer Dank zu sagen ist, durchgeführt. Die technologischen Untersuchungen, die in diesem Ausmaß an einem in kultischer Verwendung stehenden Kunstwerk so hohen Ranges noch nie in Österreich realisiert werden konnten, haben, außer zahlreichen Korrekturen zu Material- und Maßangaben, im wesentlichen folgendes erbracht:

Der Altar ist nach Form, Aufbau und Fassung weitgehend im ursprünglichen Material erhalten. An den Plastiken sind die Metallauflagen großteils original, ansonsten sind alle Figuren durchgehend und in teilweiser Anlehnung an die ursprüngliche Technik übermalt (vermutlich 17./18. Jh.). Ferner gibt es eine zweite Farbübermalung geringeren Ausmaßes, wohl aus der Zeit um 1860, und rezente Retuschen und Braunlackierungen sowie Übervergoldungen, besonders im Gesprenge.

Die restauratorischen Maßnahmen beschränkten sich auf die Konservierung des Holzes und der Bemalung sowie die Reinigung der Architekturen und Figuren. Die durchgehende, wahrscheinlich barocke Übermalungsschicht der Figuren wurde bis auf die Probefreilegung eines Engels im Schrein nicht angetastet, hingegen sind die störendsten Retuschen der Zeit um 1860 und später entfernt worden. Dies gilt auch für die Übermalungen an den insgesamt 31 Gemälden. Durch die Freilegung der bisher übermalt gewesenen braunroten Marmorierung der Altararchitektur und der prachtvoll ornamentierten Goldrahmen der Flügelbilder und der Rahmenprofile an der Schreinrückseite ist das künstlerische Gleichgewicht des Gesamtkunstwerkes verbessert worden. Ergänzungen und Retuschen beschränkten sich auf die verhältnismäßig geringen Fehlstellen und mechanischen Beschädigungen. Eine zusammenfassende Dokumentation über diese Maßnahmen sowie über Herstellung und Aufbau des Kunstwerkes wird durch die Werkstätten des Bundesdenkmalamtes vorbereitet. Unter anderem werden von der Analyse der mittels Infrarotaufnahmen deutlich erfaßbaren Vorritzungen und Unterzeichnungen präzisere Kriterien zur Unterscheidung des Anteils der „Künstlerhandschriften" bei der Herstellung der Tafelbilder erhofft, als dies bis jetzt möglich war.

2. Kapelle des hl. Wolfgang:[5]

a) Stuckdekoration und Malereien an den Wänden und Gewölben. Bei der Reinigung sind von der Stuckdekoration zwei Übermalungsschichten (grün und gelb) abgenommen worden. Darunter konnte der originale Farbakkord wiedergewonnen werden: Grund: rosa, Stuck: hellgrau. An den Bogenfeldern unterhalb des Stichkappengewölbes und am Gewölbe selbst sind die Malereien während der Reinigung und Restaurierung als Ölgemälde auf der Wand analysiert worden. Es handelt sich um sechs bis jetzt wegen Verrußung und Verschmutzung unkenntlich gewesenen Szenen aus der Legende des hl. Wolfgang und um kleinere Darstellungen von Putten, die teilweise in Medaillons Insignien des Heiligen tragen, teils den

gemalten Stoff-Baldachin über dem Altar halten. Durch die aufgefundene Signatur mit Datierung sind sie als Werk des Jacob Zanus(s)i von 1714 identifiziert. Es handelt sich um ein bis jetzt unbekanntes Frühwerk des 1679 in Südtirol geborenen und 1742 in Salzburg verstorbenen Künstlers. Die Darstellungen gehören jener Phase seines Schaffens an, in der noch der Einfluß des J. M. Rottmayr dominiert und sind offenbar die einzigen gesicherten und datierten Wandmalereien in seinem Oeuvre, von dem auch zwei Altarbilder in der Kirche erhalten sind. Im einzelnen sind es folgende Darstellungen:

Bogenfeld an der geknickten Südostwand; rechts:
Der hl. Wolfgang schleudert sein Beil vom Berg in das Tal, um von Gott die Stelle gezeigt zu bekommen, an der er seine Kirche erbauen soll, und findet das Beil auf einem Felsen.

Bogenfeld an der geknickten Südostwand; links:
Der hl. Wolfgang errichtet das Kirchlein mit Hilfe des Teufels.

Bogenfeld an der Südwestwand; über dem „Bußstein":
Der hl. Wolfgang stößt aus Reue über ein verschlafenes Gebet mit seinen Gliedern gegen den Stein vor seiner Zelle, doch wird dieser als Zeichen der Gnade Gottes unter ihm weich.

Bogenfeld an der Südwestwand; schräg über der „Ligerstatt":
Der hl. Wolfgang ruht auf der steinernen Liegestatt nächst seiner Zelle. Putten bewachen seinen Schlaf.

Bogenfeld an der Nordwestwand:
Der Jäger, welcher den hl. Wolfgang entdeckt hat, führt Priester und Ratsherren von Regensburg zur Zelle des Heiligen.

Gewölbe, Mittelfeld:
Der Teufel, welcher als Preis für die Mithilfe beim Kirchenbau einen Pilger verlangt hatte, aber vom hl. Wolfgang mit einem Wolf überlistet worden ist, packt das Tier und fährt mit ihm unter schrecklichem Geheul — hier durch die Gewölbeöffnung — davon.
Kleine Gewölbemedaillons zu seiten des Mittelfeldes: Das nordwestliche hat zwei Putten mit Beil und Stab, das südöstliche einen Putto mit der Mitra des hl. Wolfgang. Je zwei weitere Puttenköpfe über den Fenstern der Nordostseite. Restaurierwerkstätte W. Campidell.

b) Wolfgang-Altar.

Die Konservierung am Holz beschränkte sich auf die Entfernung von Staub- und Ruß- sowie mehrerer Firnis- und Colophoniumschichten von der originalen vielfarbigen Fassung und Vergoldung sowie eine Behandlung gegen Holzwurmbefall.
Bei der Reinigung des Altarbildes wurde die bis jetzt unbekannte Signatur: Thomas Schmalzhauer in Mansee 1713 entdeckt. Der Künstler ist nur als Maler der beiden Seitenaltarbilder der Pfarrkirche von Oberhofen am Irrsee bekannt; er arbeitet hier für den gleichen Abt und mit dem gleichen Bildhauer zusammen. Restaurierwerkstätte Rauch-Tauber.

c) Spätgotische Holzstatue des hl. Wolfgang aus der Zelle.

Restaurierung in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes 1975/76: Freilegung der gut erhaltenen spätgotischen Originalfassung (außer Sokkel) unter bis zu zwei Übermalungen, die vor der letzten Behandlung der Plastik von 1932 erfolgt sind.
Im Gegensatz zur bisherigen Datierung (Ende 15. Jh.) Vorschlag für früheren Ansatz: um Mitte 15. Jh. (G. Tripp).

St. Wolfgang Nr. 2, sogen. Blindhaus: Dach- und Fassadeninstandsetzung, Wiederherstellung der Sgraffitodekoration und des Freskos am Hauptbau.

Sattledt, Pfarrkirche: Beginn der Konservierung zweier Ölbilder aus der 2. H. bis Ende 17. Jh. mit der Darstellung des „Gekreuzigten mit Johannes, Maria Magdalena unter dem Kreuz" und „Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen."

Scharnstein, Schloß: Fortsetzung der baulichen Instandsetzung im Dachbereich des Haupttraktes und der Innenrestaurierung (Freilegung renaissancezeitlicher Malereien im Hauptgang). Einrichtung einer Außenstelle des Museums für Völkerkunde im heurigen Jahr und Vorbereitung einer Ausstellung des Landes über den Bauernkrieg im Jahre 1976.

Schaunburg, Ruine: Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen am Mauerwerk bei der Kapelle — und an der Palas-Wand sowie an den Steinbögen beim Palas.

Schlierbach, Stiftsbibliothek: Abschluß der statischen Sicherung und Innenrestaurierung mit Wiederanbringung der wegen der Verstärkung der Pfeiler abgenommenen barocken Stuckdekorationen. Übergabe des Raumes an die Öffentlichkeit im Zusammenhang mit der im Berichtsjahr veranstalteten „Margret-Bilger-Ausstellung" des Landes.

Sighartinger, Schloß: Dachstuhlsanierung und teilweise Neueindekkung des Daches in Zusammenhang mit einer geplanten Revitalisierung: Der Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst „Club der Begegnung" hat das Objekt von der Gemeinde als Eigentümerin durch Bestandvertrag zur kulturellen Nutzung übernommen und will das Projekt einer Adaptierung als kulturelles Zentrum verwirklichen.

Spital am Pyhrn, Friedhofskirche (Filialkirche St. Leonhard): Abschluß der Freilegung und Restaurierung der spätgotischen, z. T. sehr gut erhaltenen Gewölbemalerei, datiert 1444 und 1476, in der Ober- und Unterkirche. (Siehe Bericht 1974).

Stadl-Paura, Dreifaltigkeitskirche: Abschluß der Innenrestaurierung und kultische Wiederinbetriebnahme. Zusammenfassender Abschlußbericht folgt im kommenden Jahresbericht.

Steinerkirchen a. d. Traun, Pfarrkirche: Freilegung spätgotischer Darstellungen der Evangelisten-Symbole (datiert 1518 und relativ gut erhalten) und einer Rankendekoration (weitgehend wiederhergestellt) in den Gewölbezwickeln des Presbyteriums.

Steyr, Stadtbild Erhaltung, Fassadenaktion: Im Berichtsjahr 7. Bauphase: Es sind insgesamt 21 Objekte, und zwar in der Berggasse, Engegasse, Kirchengasse, Gleinkergasse, Sierninger Straße, Schuhbodengasse, am Grünmarkt, Stadtplatz sowie die Westfassade der Vorstadtpfarrkirche St. Michael berücksichtigt worden.

Steyr, Bruderhauskirche: Fassadeninstandsetzung.

Steyr, Gleinkergasse 16: Sanierung der Dachzone und Instandsetzung der Dachwasserableitung.

Steyr, Kirchengasse 16: Putzausbesserung und Neufärbelung der Hauptfassade.

Steyr, Preuenhuebergasse 4 (Musil-Haus): Ausbesserungsarbeiten an der Fassade des im Stil des Historismus gehaltenen Gebäudes.

Steyr, Sierninger Straße 82, Aichet-Schlößl: Instandsetzung der Fassaden und Gesimse.

Steyr, Stadtplatz 9 — Ennskai 22: Statische Sicherung des ennskaiseitigen Traktes; Entfernung der Fassadenpölzung.

Steyr, Schloß Lamberg: Die bauliche Sicherung und Innenrestaurierung des Bibliothekstraktes ist bis auf einige Restarbeiten (Fußböden) zum Abschluß gelangt. Einordnung der ca. 12.000 Bände in die alten Regale durch die Bundesstaatliche Studienbibliothek.

Steyr, Vorstadtpfarrkirche St. Michael: Instandsetzung der Westfassade.

Steyregg, Altes Schloß: Instandsetzung der östlichen Terrassenfassade.

Stroheim, Wegkapelle Gugerling und Landlkapelle: Bauliche Instandsetzungsarbeiten und Färbelung.

Thalheim bei Wels, Pfarrhof: Wiederherstellung des Daches und der Decken nach dem vorjährigen Brand abgeschlossen. Mit der Wiederapplikation der Stuckdecken soll noch im Winter begonnen werden.

Tillysburg, Schloß: Teilweiser Neuverputz und Neufärbelung des Nordwestturmes.

Traunkirchen, Kalvarienbergkapelle: Instandsetzung der Fassade sowie Färbelung des Innenraumes.

Traunkirchen Nr. 3, ehem. Hofrichterhaus: Restaurierung der barocken Stuckfassaden.

Traunkirchen, Pfarrkirche und ehem. Klostergebäude: Instandsetzungsarbeiten an der Außenfassade der Pfarrkirche und an der Hälfte der Fassade des Klostergebäudes, welches 1972 aus dem Eigentum der Österr. Bundesforste in das der Pfarre übergegangen ist.

Unterlaussa Nr. 57 und 80; ehem. Gewerkenhaus des „Hammerwerkes am Kessel": Beginn der Restaurierung der renaissancezeitlichen Sgraffitofassaden.

Vöcklamarkt: Bauliche Instandsetzung der Pestkapelle, Neuaufstellung des römischen Meilensteines.

Walchen, Schloß: Die Eigentümerin des Schlosses besitzt einen sehr umfangreichen und beachtlichen Bestand an volkskundlichen Sammlungen, der im Hauptschloß selbst nicht zur Aufstellung gelangen kann. Diese Aufstellung ist im sogen. Meierhof vorgesehen, der bereits im rückwärtigen Teil als Restaurierwerkstätte instandgesetzt wurde. Am vorderen Teil wurde mit Instandsetzungs- und Adaptierungsmaßnahmen begonnen.

Walkering, Schloß: Freilegung und Konservierung einer profilierten und datierten Holzdecke (1663).

Wartberg ob der Aist, Michaelskapelle: Beginn baulicher Instandsetzungsmaßnahmen.

Weigersdorf, Filialkirche: Beginn der Konservierung der wertvollen, durch Holzwurm befallenen barocken Ausstattung über Initiative des Kiwanis-Club; mit Abschluß voraussichtlich 1977 zu rechnen.

Weitersfelden, Wienau Nr. 2: Dachinstandsetzung, Außen- und Innenrestaurierung der 1877 datierten Kapelle.

Wels, Stadtbild Erhaltung, Fassadenaktion: Im Berichtsjahr 1. Bauphase: Es sind insgesamt 11 Objekte, und zwar in der Schwimmschulgasse, Traungasse, Hafergasse sowie am Stadtplatz berücksichtigt worden.

Wels, Schloß Polheim: Das Objekt setzt sich aus den Liegenschaften Freiung 12, 14, 16 und 18 zusammen. Im Zuge der Gesamtinstandsetzung wurde im Berichtsjahr mit der Dachsanierung des Objektes Freiung 18 begonnen.

Wels, Stadtplatz 40: Fassadeninstandsetzung.

Wernstein am Inn, Mariensäule: Fertigstellung der Restauriermaßnahmen (siehe Bericht 1974).

Weyer / Enns, Nach der Enns 30, Hof „Groß-Loiben": Bauliche Instandsetzungsarbeiten und Färbelung an der bäuerlichen Hauskapelle sowie Restaurierung zweier barocker Kapellenbilder und des Kruzifixus.

Weyer / Enns, Unterer Markt 7, sogen. Fürstenhaus: Beginn der Sanierung des straßenseitig gelegenen Haupttraktes (Dachinstandsetzung).

Weyer / Enns, Marktplatz 15: Freilegung und Konservierung zweier frühbarocker Holzdecken.

Wildberg, Burgruine: Sicherung des Palas und der Kellergewölbe sowie Sanierung der schadhaften Westmauer.

Wilhering, Stiftskirche: Weiterführung der Innenrestaurierung im Sinne der Programmfestlegung des Vorjahres (Jahresbericht 1974).

Der Zustand der Wand- und Gewölbemalereien ist im wesentlichen als gut zu bezeichnen, im Langhaus waren die Schäden: Risse, Putzlockerungen, Putzkorrosionen und Übermalungen stärker als im Presbyterium und Querschiff. Sanierung schwach haftender Substanz und Abnahme der Übermalungen soweit möglich (sie stammen aus dem vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts, waren in der Haftung sehr unterschiedlich, zu einem geringen Teil nicht entfernbar), Schließen der Sprünge, die sämtlich vorher geöffnet werden mußten, Entfernung alles seinerzeit eingebrachten Materials, Ergänzungen und teilweise aufhellende Retu-

schen. Verwendung von Kalkkasein, Bariumhydratkasein, Freskopigmente und Kalkmörtel.

Stuck: Ergänzungen in nicht hohem Ausmaß notwendig. Die Fassung des plastischen Stucks war nur zum geringen Teil im Original vorhanden, durch z. T. abstaubende Übermalungen ersetzt. Nach diesen Originalresten, die am besten im Orgelbereich erfaßbar waren, weitgehende Neufassung.

Bei den Stuckvergoldungen ergab die Untersuchung, daß das Originalgold unter einer großzügig angebrachten Überbronzierung (wahrscheinlich von 1906/09) in verschiedenem Ausmaß vorhanden war und zu einem beträchtlichen Teil neu vergoldet sowie dem erhaltenen Bestand angepaßt werden mußte. Die Arbeiten hieran werden erst im kommenden Berichtsjahr abgeschlossen sein.

Interessant ist, daß bei der Eingerüstung der Seitenwände beim Stuckengel rechts oben des Benediktaltares (1. Seitenaltar der Nordseite zum Presbyterium) die Inschrift gefunden wurde „6 Altaris Ignazi Polzin ... Maller Anno 1761". Links am Stuckmarmor eine weitere Inschrift: „Josef Hammer, Kirchenmalergehilfe 1. Mai 1926."[6]

Wolfsegg, Schloß: Fassadeninstandsetzung.

Zell a. d. Pram, Schloß: Weiterführung der Revitalisierungsmaßnahmen des durch das Land von der Gemeinde gepachteten Schlosses als Musisches Bildungsheim: Im Berichtsjahr Neueindeckung des ganzen Daches und Fassadeninstandsetzung; im Festsaal Wiederapplikation der im Vorjahr abgenommenen acht mythologischen Wandbilder des Christian Wink. Mit Abschluß der Gesamtaktion voraussichtlich erst gegen Ende des Jahrzehnts zu rechnen. Gesonderter Bericht.[7]

ANMERKUNGEN

[1] Vgl. H. P. Jeschke, Erhebung der Kulturgüter in Oberösterreich, in oö. Heimatblätter 28/1974, S. 157 ff.

[2] N. Wibiral, Die Losensteiner-Kapelle in Garsten und ihre Restaurierung, in: „Oberösterreich", 26. Jg., 2/1976, S. 24—28.

[3] Vgl. oö. Nachrichten vom 20. Dezember 1975 und 18. März 1976.

[4] N. Wibiral, Das Symposium vor dem Hochaltar des Michael Pacher in St. Wolfgang am Abersee. Ein Beitrag zum Europäischen Jahr des Denkmalschutzes 1975, in: Sonderdruck aus „Amtliche Linzer Zeitung" vom 26. September 1975, Folge 30. Ferner zusammenfassend mit weiterer Literatur: N. Wibiral, in: Katalog der Ausstellung „Der heilige Wolfgang in Geschichte, Kunst und Kult", im Schloß zu St. Wolfgang vom 28. Mai bis 3. Oktober 1976, S. 41—44 und S. 155—158.

[5] Vgl. N. Wibiral, in: Katalog der Ausstellung „Der heilige Wolfgang in Geschichte, Kunst und Kult", a. a. O., S. 50—51 und 158—159.

[6] Technische Detailberichte mit Dokumentation der Restauratoren F. Fröhlich, J. Huber und S. Zima im Archiv des Landeskonservatorats. Vgl. ferner: G. Weinberger, Die

Restaurierung der Stiftskirche Wilhering 1971—1977, Sonderdruck aus dem Jahresber. 1975/76 des Stiftsgymnasiums Wilhering, bes. s. 24 ff mit weiteren Detailangaben.

[7] N. Wibiral, Schloß Zell a. d. Pram — ein Revitalisierungsprojekt des Landes Oberösterreich; in: Alte und moderne Kunst. Sonderheft Europäisches Denkmalschutzjahr 1975, S. 48—51.

Dr. Norbert Wibiral

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 121b

Autor(en)/Author(s): Wibiral Norbert

Artikel/Article: Denkmalpflege 1975. 179-196